

Herzliche Einladung zur Tagung

**„Man sieht nur, was man weiß“
Narzisstischen Missbrauch sichtbar machen**

11. Mai 2024, 12.00 Uhr - 18.30 Uhr

Innsbruck, Rathaus, Plenarsaal, Maria-Theresien-Straße 18 (6. Stock)

Die SelbsthilfegruppensprecherInnen für „Betroffene von narzisstischem Missbrauch“ und Fachleute klären auf, beraten und unterstützen

Wer ist eingeladen?

Eingeladen sind alle, die privat oder beruflich mit dem Thema „narzisstischer Missbrauch“ zu tun haben und alle, die an diesem brennenden Thema interessiert sind.

Worum geht es?

Am 2. Oktober 2021 fand eine Tagung zum Thema «Nein, ich bin nicht die wo spinnt» statt. Das Interesse war riesig. Seither ist Einiges geschehen. Die Politik kümmert sich vermehrt um das Thema, die Selbsthilfegruppen wurden mehr, wir Gruppensprecherinnen schrieben Leserbriefe, traten im Fernsehen auf und arbeiten international zusammen. Die von uns entwickelten Seminare zur Aufklärung von Fachleuten wie Anwälte etc. wurden sehr gut angenommen. Es gibt aber noch viel zu tun. Täglich erleben wir, dass Betroffene von narzisstischem Missbrauch nicht verstanden werden, lächerlich gemacht oder sogar weggeschickt werden, wenn sie Hilfe suchen. Sie erleben neben der „häuslichen Gewalt“ oft auch strukturelle Gewalt durch Fachstellen, von denen sie sich wirksame Hilfe erhoffen. Darum setzen wir unsere Arbeit fort, dazu gehört auch diese Tagung. An dieser klären Betroffene von narzisstischem Missbrauch* über Erlebtes auf und zeigen, wie man ihnen besser beistehen kann. Ausgewiesene Fachleute, u.a. Prof. R. Haller, beleuchten das Thema aus ihrer Perspektive.

* Viele Menschen geraten im Laufe ihres Lebens in narzisstische, sprich toxische Beziehungen, sei es privat oder im Berufsleben. Eine narzisstische Beziehung ist geprägt von Manipulation, Schuldzuweisungen und Entwertungen. Dieser narzisstische Kreislauf läuft nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten ab, die überall auf der Welt praktisch

gleich sind. Den Betroffenen fehlt das Wissen darüber, sie bemühen sich, sie erstarren, werden krank. Angehörige fühlen sich ohnmächtig, weil sie ebenfalls nicht wissen, wie sie helfen könnten. Ämter oder Polizei, sogar Therapeuten sind oft unwissend und unvorbereitet, wenn sie um Hilfe angegangen werden. **Anstatt den bereits erschöpften Betroffenen wirksam zu helfen, setzen sie diese weiterer Gewalt aus, struktureller und finanzieller Gewalt.**

Narzissten selber sind nicht so großartig, wie sie sich oft geben, im Grunde genommen sind sie Menschen ohne Selbstwert, die sich Energie von anderen Menschen holen, oft bis zur Erkrankung, Selbstmord oder dem Tod der Betroffenen, während sie zur «nächsten Blüte flattern».

Programm (Änderungen vorbehalten)

Ab 11:30 Eintreffen

12.00 – 12.10 Begrüßung und Einleitung, Dipl. Päd. Renate Apollonia Mitterer, Betroffene, Buchautorin und Gruppensprecherin Selbsthilfegruppen, Vorstellen der ReferentInnen und Moderation

12.10 -12.25 Grußworte von Alt-Landesrätin DI Gabi Fischer, einer Unterstützerin unserer Projekte der ersten Stunde

12.25 -12.45 Was seit 2021 geschehen ist und was wir erreichen konnten
Dipl. Päd. Renate Apollonia Mitterer, Gruppensprecherin Innsbruck

Vorstellung des Narzissmusradars & „Leidfaden strukturelle Gewalt“ Dr. phil. Christine Merzeder, Gruppenkoordinatorin, Betroffene, Buchautorin

12.45 - 13.30 Prof. Dr. Reinhard Haller, Narzissmusepidemie, die Macht der Kränkung & das Wunder der Wertschätzung

13.30 - 14.15 Gewalt in der Privatsphäre, Erscheinungsformen und Erfahrung mit Opferschutz, Priv.-Doz. Mag. Dr. Thomas Beck Psychologischer Leiter des Kompetenzzentrums Gewaltschutz der Tirol Kliniken

14.15 - 14.50 Svenja Beck, Betroffene und Aktivistin, Deutschland: «Was zu tun ist. Erkenntnisse und Handlungsvorschläge für wirksamere Hilfe»
Erfahrungen aus Deutschland

Pause von 14.50 - 15.20

15.20 – 15.50 Univ. Prof. Dr. Josef Christian Aigner, Erziehungswissenschaftler:
«Narzissten fallen nicht vom Himmel, sie werden dazu gemacht»
Gewaltvorbeugung muss bei Kindern, insbesondere Buben, beginnen:
praktische Empfehlungen

15.50 – 16.20 Abtinsp. Stv. Leiter Oswin Lechthaler,
Landeskriminalamt/Prävention «Was leistet die Polizei für Betroffene und in der
Präventionsarbeit?»

16.20 – 16.50 Dr. Markus Heis, Rechtsanwalt, Mediator: «Was müssen
Betroffene im Umgang mit Narzissten rechtlich beachten?» - Fortbildungen für
Rechtsanwälte und Richter, der konkrete Nutzen

16.50 – 17.30 Filmausschnitte und Filmvorstellung von Akhila Kotowski, Frankfurt
«Österreich-Preview Film-Trailer: "The LoVe of my Life, me" – eine Doku-Fiktion
aus der Betroffenenperspektive über die Beziehung mit einem narzisstischen
Mann. Entstehungsgeschichte und Botschaft.

**17.30 - 18.30 Zeit für Gespräche mit allen ReferentInnen einzeln oder in
Gruppen zur Diskussion eigener Fragestellungen und Antworten aus «erster
Hand»**

Eintritt: **Spende**

Bücher- und Informationsstand

Anmeldungen werden per sofort entgegengenommen unter:
cmerzeder@me.com oder renateapollonia@gmail.com

Die Anzahl TeilnehmerInnen ist auf 120 Personen beschränkt. **Achtung: Einlass
nur nach Voranmeldung**